

Nebraska

Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 38.

Grand Island, Nebraska, Donnerstag, den 13. November 1917.

Nummer 16

Ämtliche Kriegsberichte.

Neue Revolte in Rußland. Italiener noch auf Rückzug begriffen.

Gegenevolution Kerensky's, der gestürzt wurde, erfolglos. Bolschewiki im Sattel. Französisches Kabinet resigniert. Venedig in Gefahr.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Nov. 15, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Neue Revolte in Rußland.

Petersburg, 8. Nov.: Die Regierungstreifkräfte, welche den Winterpalast hielten, wurden heute morgen früh unter dem Feuer des Kreuzers Aurora und den Kanonen der St. Peter und St. Paul-Festung auf der anderen Seite der Neva zur Kapitulation gezwungen. Heute früh um 2 Uhr ergab sich das Frauenbataillon, das den Winterpalast vertheidigt hatte.

Die Arbeiter- und Soldaten-Delegaten sind in vollständiger Kontrolle der Stadt.

Premier Kerensky wurde letzte Nacht bei Luga, 85 Meilen südwestlich von St. Petersburg, gemeldet.

Spät gestern Abend, nachdem die Regierungstreifkräfte in den Winterpalast belagert und ein lebhafter Kampf mit Maschinengewehren und Gewehren begann. Der Kreuzer Aurora, der an der Nicolaibridge verankert war, kam, Schrapnell versendend, auf Schussweite heran. Inzwischen eröffneten die Kanonen der St. Peter- und Paul-Festung Feuer.

Der Palast war unter dem Licht der Scheinwerfer des Kreuzers sichtbar und hot ein gutes Ziel für die Geschütze. Die Vertheidiger hielten vier Stunden lang aus und antworteten, so gut sie konnten, mit Maschinengewehren und Gewehren.

In anderen Theilen der Stadt wurde sporadisch geschossen, aber die Arbeiter- und Soldatentruppen thaten Alles, um die Bürger zu beschützen. In ihre Quartiere berordert wurden. Die Pruziden und der Rensky Prospekt, die früh am Nachmittag im Besitz der Regierungstruppen gewesen waren, wurden genommen und während der Nacht von den Truppen der Arbeiter und Soldaten gehalten.

Die Schlacht bei dem Palast, die kurz nach 6 Uhr begann, war ein großartiges Schauspiel. Armirte Cars der Revolutionäre trafen vor den Palastgittern in Aktion, während die Lichtblitzen von der Neva die Explosion der Geschosse von den Geschossen der Aurora folgte.

London, 8. Nov.: Premier Kerensky ist aus der Hauptstadt geflohen, wie die offizielle Nachrichtenagentur erklärt. Befehle für seine Festnahme sind gegeben worden, sagt sie.

Die Maximalisten haben die Kontrolle von Petersburg erlangt und eine Proklamation erlassen, die befiehlt, daß die neue Regierung sofortigen Frieden vorschlagen wird, wie die offizielle russische Nachrichten-Agentur verkündigt.

Den Maximalisten wurde von der Petersburger Garnison geholfen, die den Staatsstreich ohne Blutvergießen möglich machte.

Leon Trozky, Präsident des Central-Exekutiv-Comites des Petersburger Rathes der Soldaten- und Arbeiter-Delegaten, gab eine Erklärung ab, in der es heißt, daß die provisorische Regierung nicht länger existiere und daß einige ihrer Mitglieder verhaftet worden seien. Das vorläufige Parlament ist aufgelöst worden.

Premier Kerensky ist abgesetzt worden.

In russischen Kreisen in London wird die Ansicht ausgesprochen, daß Herr Kerensky, der früh von den Anhängern des Nikolai Lenine, die Macht an sich zu reißen, benachdigtig wurde, den Sitz der Regierung nach Moskau verlegt hat und von dort aus versuchen wird, die Gemäßigten gegen die Maximalisten zu vereinen und außerdem Kosaken und solche andere Truppen, die nicht bereits zu den Ex-

tremen übergegangen sind, zu seiner Unterstützung zusammen zu schaaren. Eine drabthlose Depesche aus Petersburg sagt, daß der Rath der Soldaten- und Arbeiter-Delegaten angekündigt hat, daß die Spaltung in dem Rath gebilligt worden sei und daß ein Aufruf für einen Delegaten von jeden 25.000 Köpfen der Bevölkerung ausgeht, um den Willen der russischen Armee auszudrücken.

Petersburg, 8. Nov.: Der allgemeine Kongress der Arbeiter- und Soldaten-Delegaten von ganz Rußland wurde hier gestern Abend im Weisfeld von 560 Delegaten begonnen. Der Vorsitz erklärte, daß die Zeit für politische Reden nicht günstig sei und die Geschäftsordnung des Kongresses wurde angenommen wie folgt:

1. Organisation der Macht.
2. Frieden und Krieg.
3. Eine Verfassungsversammlung.

Die erwählten Beamten umfassen vierzehn Maximalisten, darunter Nikolai Lenine, den Führer der radikalen Sozialisten, Herrn Zinowiew, einen Genossen Lenines, und Leon Trozky, den Präsidenten des Central-Exekutiv-Comites des Petersburger Rathes der Arbeiter- und Soldaten-Delegaten. Außerdem wurden sieben revolutionäre Sozialisten ernannt.

Eine Delegation wurde ernannt, um Friedensverhandlungen mit den anderen revolutionären und demokratischen Organisationen einzuleiten. „Du dem Zweck, um Schritte zur Vermeidung des Blutvergießens zu ergreifen.“

Die ämtliche Nachrichten-Agentur machte heute die folgende Erklärung bekannt:

Der Kongress der Räthe der Arbeiter- und Soldaten-Delegaten von ganz Rußland, der gestern Abend begann, erließ heute morgen die drei folgenden Proklamationen:

„An alle Provinzialräthe der Arbeiter- und Soldaten- und Bauern-Delegaten: Alle Macht liegt bei den Arbeiter- und Soldaten-Delegaten. Regierungskommissäre sind ihrer Funktionen enthunden. Präsidenten der Arbeiter- und Soldaten-Delegaten sollen sich direkt mit der revolutionären Regierung in Verbindung setzen. Alle Mitglieder landwirtschaftlicher Comites, die verhaftet worden sind, sollen sofort freigelassen werden und die Commissäre, die sie verhafteten, sollen ihrerseits verhaftet werden.“

Die zweite Proklamation lautet wie folgt:

„Die Todesstrafe, die an der Front von Premier Kerensky wiedereröffnet wurde, ist abgeschafft und vollständige Freiheit für politische Propaganda ist an der Front etabliert worden. Alle revolutionären Soldaten und Offiziere, die wegen Witschuld an sogenannten politischen Verbrechen verhaftet worden sind, sollen sofort freigelassen werden.“

Die dritte Proklamation sagt:

„Die ehemaligen Minister Konovaloff, Stichkin, Terestschenko, Malantowitsch, Nifitin und andere sind von dem revolutionären Comite verhaftet worden. „Herr Kerensky ist geflohen und alle militärischen Körperlichkeiten sind ernächtigt worden, alle möglichen Maßnahmen zu treffen, Kerensky festzunehmen und ihn nach Petersburg zurückzubringen. Alle Mitschuld mit Kerensky wird als Hochverrath betrachtet werden.“

St. Petersburg, 8. Nov.: Die russische Nachrichtenagentur, die, wie wir gestern Abend gemeldet, von den Maximalisten beschlagnahmt wurde, sendte die folgende Depesche aus Petersburg, datirt 9:50 Uhr gestern Abend: „Gegen 5 Uhr Nachmittags erließ

das militärische revolutionäre Comite der Soldaten- und Arbeiter-Delegaten eine Proklamation, in der es hieß, daß Petersburg in seinen Händen sei, dank der Hilfe der Garnison, welche die Ausführung des Staatsstreiches ohne Blutvergießen ermöglichte.

„Die Proklamation erklärt, daß die neue Regierung einen sofortigen und gerechten Frieden vorschlagen wird, das Land den Bauern überantworten wird u. die Konstituanten-Versammlung einberufen wird.“

„Delegaten von den hier einguartrirten Kosakenregimenten erklärten, sie würden der provisorischen Regierung nicht gehorchen und nicht gegen die Soldaten- und Arbeiter-Delegaten marschiren, seien jedoch bereit, die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten.“

„Der Petersburger Rath der Soldaten- und Arbeiter-Delegaten hielt heute Nachmittags eine Versammlung ab, in der Herr Trozky seine Erklärung abgab, daß die Regierung nicht länger existire, daß einige der Minister verhaftet worden seien und daß das vorläufige Parlament aufgelöst sei.“

„Nikolai Lenine, der mit abhaltendem Beifall begrüßt wurde, legte drei Probleme dar, die jetzt vor der russischen Demokratie sind. Erstens unmittlere Beendigung des Krieges, zu welchem Zweck die neue Regierung den Kriegführenden einen Waffenstillstand vorschlagen müsse; zweitens die Ueberantwortung des Landes an die Bauern; drittens Weilung der wirtschaftlichen Krise.“

„Am Schluß der Sitzung wurde eine Erklärung von den Vertretern der demokratischen Minimalistenpartei der Soldaten- und Arbeiter-Delegaten verlesen, in der es hieß, daß die Partei den Staatsstreich mißbillige und sich vom Rath der Soldaten- und Arbeiter-Delegaten zurückziehe.“

Eine Depesche an die Exchange Telegraph Co. aus Petersburg sagt, eine starke Abtheilung von Truppen der Soldaten- und Arbeiter-Delegaten habe den Baltischen Bahnhof besetzt und die Regierung habe alle Motoren requirirt und halte die Truppen in den Kasernen.“

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Nov. 15, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Mannschaften verbleiben in Amerika.

Wash., 10. Nov. Die Möglichkeit, daß das erste Contingent der nationalen Armee vor wenigstens sechs Monaten nicht nach Frankreich geschickt werden, dümmerte, als es bekannt wurde, daß die Forderungen der Allirten für Nahrungsmittel, Kohle sowie Eisen so essentiell waren, daß die vorhandene Ocean-Tonnage für deren Transport mangeln würde.

Die Entscheidung hinsichtlich dieser Frage beruht hauptsächlich auf Verichten von der Amerikanischen Mission, die sich jetzt drüben befindet, sowie auf zusammengestellten Zahlen seitens des Nahrungsmittel-Administrators Hoover, um zu zeigen, wie viel Getreide und Nahrungsprodukte zur Ausfuhr in den Vereinigten Staaten und südamerikanischen Ländern zur Verfügung stehen. Jetzige Anzeichen deuten daraufhin, daß die Nahrungsmittel-Administration annimmt, daß die Nahrungs-Situation, hauptsächlich in England, Frankreich und Italien, die Ver. Staaten zwingen wird, ihre Schiffe zu benutzen, um Nahrungsmittel anstatt Soldaten zu senden.

Dr. Monzo A. Taylor, der Vertreter der Nahrungsmittel-Vermaltung in der amerikanischen Mission, hat Instruktionen erhalten, Informationen betreffs des Nahrungsmittelbedarfs der Allirten sobald als möglich zu erlangen und sie hierher zu übersenden, so daß die Kriegs- und Flotten-Departements und die Verpflichungsbehörde im Voraus Vorbereitungen treffen können, falls es sich zeigt, daß ein Ueberfluß der Tonnage zur Transportation des ersten Theils der Nationalarmee, die sich jetzt in Uebungsagern befindet, vorhanden sein kann.

Pläne für die zweite Aushebung würden durch den Aufschub der Entfernung des ersten Theiles aus den Lagern betroffen werden.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Nov. 15, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Miägo genommen, sagt Berlin.

Berlin, 10. Nov.: Die österreichisch-deutschen Truppen, die in nördlichen Italien eindringen, haben den Piave-Fluß erreicht. Miägo ist genommen worden.

Der Piavefluß ist die ganze Strecke von Süsgana bis zum Adriatischen Meerbusen.

Miägo ist an der Trentinofront, 20 Meilen westlich vom Piave-Fluß, an dem, wie man erwartet, die Italiener eine Entscheidungsschlacht liefern würden. Die Befestigung von Miägo deutet an, daß die Deutschen und Österreicher an der Trentinofront eine Offensive eingeleitet haben, in dem Versuch, die Piave-Linie zu umfließen. Der Zusammenbruch der italienischen Front an diesem Punkte würde wahrscheinlich den Rückzug der Italiener von der Piave-Linie zur Folge haben. Süsgana liegt in den Ausläufern der Alpen. Die Deutschen haben die Piave entlang ihres ganzen Laufes durch die Ebene des nördlichen Italien erreicht.

Rom, 10. Nov.: Der Feind ist in dem Ledro-Thal zum Stehen gebracht worden, meldet das Kriegsamt. Ein feindlicher Vorstoß bei Brocon in dem Tessino-Becken ist ebenfalls zum Stehen gebracht worden. Von Süsgana bis zum Meer hat die italienische Nachhut, indem sie sich von dem Feinde freigemacht, den Piave-Fluß überschritten und die Brücken in die Luft gesprengt.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Nov. 15, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Friedensgerichte kennzeichnen jetzt die Börse.

Aus London: Der Amsterdam Correspondent der Exchange Telegraph Co. schreibt, daß wilde Friedensgerichte letzte Woche dort im Umlauf waren. Es wurde berichtet, daß die Centralmächte vor Dezember Friedensbedingungen offeriren werden in Form eines Vorschlages für vorgehende Konferenz in Venn. Diesen Gerüchten zufolge wird jede kriegerische Partei ersucht, zwei Delegaten zu senden. Deutschland würde Graf v. Bülow, den früheren Kanzler, und Dr. Karl Helfferich senden.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Nov. 15, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Deutsche nehmen Helmsingsfors.

Stockholm, 10. Nov.: Gemäß einer Zeitungsdepesche cheas Saporanda sind die Deutschen in Helmsingsfors, die Hauptstadt Finnlands, eingezogen.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Nov. 15, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Nov. 15, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Italiener noch immer auf ihrem Rückzug.

Berlin, 8. Nov.: Oesterreichisch-deutsche Streikräfte im nördlichen Italien haben den Livengo-Fluß gekreuzt, verflüdet das Armeehauptquartier heute.

Berlin, via London, 8. Nov.: Italienische Truppen an Zahl von 17.000 wurden vom Tagliamento abgeschnitten und gefangen, lautet der offizielle Bericht. Die Gesamtzahl der von den Deutschen und Österreichern gemachten Gefangenen beträgt mehr wie 250,000, wie versichert wird.

Die Italiener setzen ihren Rückzug über die Venetianische Ebene fort auf eine Vertheidigungslinie, wo man sich festsetzt und den Österreichern und Deutschen auf ihrem Vorgehen auf Venedig zu ein halt gebieten wird. Die Begeisterung der italienischen Truppen steigert sich wieder und britische sowie französische Truppen eilen nach dem nördlichen Italien, um General Cadornas Soldaten beizustehen, die nun mehr wie 21000 Quadratmeilen italienischen Territoriums aufgegeben haben.

Berlin kündigt an, daß die einmarschirenden Truppen den Piave-Fluß erreicht haben, jenseits des Tagliamento und des Livengo. General Cadorna deutete an, daß die Italiener an der Livengo-Linie vielleicht halt machen und sich gegen den Feind wenden, daß ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Piave-Fluß die Hauptstellung bilden wird, woselbst die allirten Truppen eine Reihenanstrengung machen werden, die Österreicher und Deutschen zum Halten zu bringen und zurückzutreiben.

Dampfer Hochseifer verfenkt.

London, 8. Nov.: Der amerikanische Dampfer Hochseifer wurde gestern Abend am 2. November torpedirt und verfenkt. Vier Matrosen haben, wie man weiß, bei dem Untergang der „Hochseifer“ das Leben eingebüßt. Ein Boot mit dem zweiten Mann und drei Mann wird vermisst. Der Kapitän und 22 Mann sind bei Vancouvera gelandet worden. Ein Rettungsboot mit neun Ueberlebenden erreichte gestern Hof Port im County Mayo.

New York, 8. Nov.: Der amerikanische Dampfer „Hochseifer“ verkehrte zwischen Baltimore und britischen Häfen. Er wurde von Kapitän Erit Soteriy besetzt und hatte eine Besatzung von ungefähr 35 Mann. Er registrierte 2551 Bruttotonnen und war 247 Fuß lang.

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Stiftungsfest des „Liedertranz“.

Der 47. Gründungstag des „Liedertranz“ wurde am 7. November feierlich begangen. Dem Konzert-Programm folgte ein solennere Ball.

Der Männerchor eröffnete das Programm mit dem Liede: „Gruß Sie mir“ und fand lebhaften Beifall, indem dies das erste Auftreten seit mehrmonatlicher Pause war. Besonderen Beifall ernteten die beliebten Sängerrinnen Fr. Lydia Mend und Frau A. Hoefler mit einem lieblichen Duett.

Präsident Franz Kunge hielt die gebräuchliche Festrede in folgendem Sinne:

Meine Damen und Herren! Wir sind heute Abend wieder in altgewohnter Weise versammelt, um den 47. Geburtstag des Grand Island „Liedertranz“, den Verhältnissen angemessen, im besten Sinne zu feiern. Seit 47 Jahren ist dies der erste Druck, welcher auf deutschen Vereiningungen lastet. Erstens durch die in diesen Jahre eingeführte Prohibition geistlicher Getränke, zweitens durch den unerbittlichen Krieg, in welchem unser Land mit Deutschland verwickelt ist. Die älteren Mitglieder und Gründer des „Liedertranz“ haben wohl nie eine Ahnung gehabt, daß Zustände, in welchen wir heute leben, eintreten könnten, so daß es den Anschein hat, als ob die Sonne sich mehr und mehr mit dunklen Wolken bedeckt und das Durddringen der Sonnenstrahlen verhindert. Den Söhnen deutscher Herkunft möchte ich an's Herz legen, die Arbeit ihrer Väter hoch und heilig zu halten. Der Kampf und die Aufopferung der älteren Mitglieder, den Verein zum Erfolg zu bringen, der Radikommenschaft ein Monument, ein Heim zu überliefern, damit es eine Stätte der Stadt und Umgegend insbesondere für das Deutschtum bleibt, und nicht nur verbessern und verschönern helfen, sondern vor allen Dingen erhalten und von Schulden frei zu machen suchen. Es würde eine Schmach für das Deutschtum sein, wenn der Verein nicht die Hilfe und Unterstützung erhalten sollte, um den finanziellen Pflichten dem Verein gegenüber gerecht zu werden in dieser so bedrängten Zeit. Ebenfalls möchte ich einige ermahrende Worte an unseren Damen-Club richten, seine volle Unterstützung, welche besonders in dieser kritischen Zeit sehr anerkenntniserth erscheint, fortzusetzen und in Verbindung mit dem Verein das geistliche Leben befördern zu helfen. Dank den Damen, welche den Verein immer tatkräftig unterstützt haben! Mögen sie auch in Zukunft helfen, vorwärts zu streben. Die Prohibition war ein harter Schlag für das Vereinsleben und der Krieg, in welchem unser Land verwickelt wurde, war ein weiterer Rückschlag für unser geselliges Leben. Jedoch sollten dies keine Gründe sein, dem Verein den Rücken zu kehren. Die Landesfarben der Vereinigten Staaten dominiren in unseren Räumlchkeiten, und Alles, was aufstößig erscheinen könnte, ist entfernt. Darum, meine Herren und Damen, braucht sich Niemand zu schämen oder den Gedanken zu hegen, unpatriotisch zu sein, wenn man unser Lokal besucht. Wir haben keine heimlichen Zusammenkünfte und arbeiten nur für das Beste des Landes und für die Erhaltung unseres Vereins, wie es sich für jeden anständigen Bürger gebührt. Bedenkt auch, daß die Voten nicht im Stande sind, den Erfolg zu erzielen. Wir müssen die Mittheile der Mitglieder haben. Hier kommt das Sprichwort in Anwendung: „Einigkeit macht stark.“ Ich spreche hiermit allen Beamten und Mitarbeitern, welche durch ihre Mitwirkung, Mühe und Arbeit im vergangenen Jahre zum Wohl des Vereins thätig waren. Trotz aller Schwierigkeiten waren wir in der Lage, im vergangenen Jahre \$1500 von unserer Schuldenlast zu Haen. Deshalb Mut! Haltet zusammen und wir werden die kritischen Tage überleben, so daß wir den versprochenen Sonnenschein voll und ganz genießen können. Allen ein fröhliches Fest wünschend, danke ich allen Mitwirkenden auf's Herzlichste.

R. W.

Flanderei.

Zu Schillers Geburtsstag.

Der letzte Samstag war der Geburtstag unseres Schiller, der am 10. November 1759 zu Marbach in Württemberg das Licht dieser Welt erblickte.

Einmal schrieb Schiller an seine mütterliche Freundin, Frau von Wolzogen: „Wenn ich mir denke, daß vielleicht in hundert und mehr Jahren, wenn mein Staub lange verweht ist, man mein Andenken segnet und mir noch im Grabe Thränen und Bewunderung gößt, dann freue ich mich meines Dichterberufes und verfühne mich mit meinem Gotte und meinem oft harten Verhängniß.“

Das tröstete Ihnen ruhmvollem Sieges und unsterblichen Fortlebens im Gedächtniß seines Volkes, dieses Abnen und Vertrauen, das ihn aufrecht erhielt im Kampf und Noth, in Leid und Schmerz, hat sich herrlich erfüllt. Ein Jahrhundert ago vorüber, und mehr, seit sein Dichtermund vertummt, und noch segnet man sein Andenken — ja man erwieh ihm Ehrungen, wie noch keinem Könige sie zu Theil geworden. So weit die deutsche Zunge klingt, bis in die fernsten Jonen, lobet die Begeisterung und Liebe für Friedrich Schiller, der Deutschen Volksdichter und Führer, den hohen Priester der Gessung, der Menschheitsrechte und Vaterlandsliebe. Von jeher haben die Deutschen ihrem großen Genius geschuldigt, dessen schlaflose Nächte unsere Tage erleben, der sich in allen Wegen edel, lauter und treu wie Gold bewährte, der unsere Sprache zu stolzen Worten erhöhte und zu zauberhaftem Schwingung befähigte, der uns die ideale Richtung wies, „in's Ewige des Wahren, Guten, Schönen“, und sein ganzes Volk veredelte und erhob.

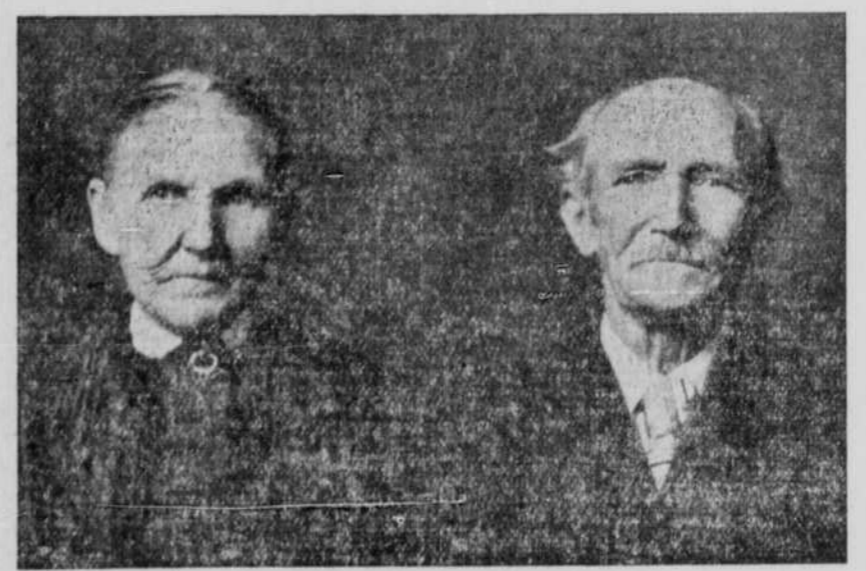
Schiller ist nicht todt, er lebt unter uns, er lebt in uns, sein Geist hat die ganze deutsche Welt durchdrungen und wird lebendig bleiben für und für, von Jahrhundert zu Jahrtausend, bis in die fernsten Zeiten!

Diese farge Spende den Namen des Großen unter den Großen von einem Landesgenüßschreiber ist doppelt angebracht in dieser ersten, fürstbaren Kriegszeit, welche im Allgemeinen jeden anderen Gedanken, der in das geistliche Gebiet führt, zu erdrücken droht. Aber der Geist lebt noch, er schlumert nur, ist zur Unthätigkeit verdammt. Die Kette wird wieder reißen, die ihn in Banden hält, und er wird dann mit uns so elementarer Gewalt hervorbrechen und Alles in seinen Strudel ziehen, was ihn in jetzweilige Fesseln schlug. Was lebt der Freiheitsgeist unseres Schiller!

Die Theuerung.

Was soll denn das auf dieser Erde Mit dieser Theuerung noch werden? Was bleibt uns übrig, wenn hier Alles

So theuer wird, als nur der Dalles? Nun kann man sich nicht mehr Zuckers Ach, wie thur es mir doch leid um die gute, alte Zeit. Um die Zeiten, da die „Smarten“ Menschen noch nicht Milliarden und die anderen Zuhoten Hürzu schlau erfinden hatten. Da man für 'nen Quarter Speiste und noch nicht per Luftschiff reiste, Da der Schnaps noch billig war und man für Cigarren gar nur 'nen Nidel für bewusste gebührt. Bedenkt auch, daß die „Stinabores“ zahlen mußte. Da man sich an einem neuen Stragen täglich konnt' erfreuen, und an einem Seude rein. Ohne gleich dank'rot zu sein. Da man sich nach der Saison kleiden konnte als „Baron“. Ach, die schöne Zeit ist heut' Leider längst Vergangenen. In der Welt der reiden Leute. In der „gold'nen Zeit“ von heute gilt mir noch die Million. Doch was kauf' ich mir davon?



Herr und Frau Frib Bukow, die am Sonntag ihre goldene Hochzeit feiern werden.

Herr und Frau Frib Bukow, im südlichen Stadttheil wohnhaft, werden kommenden Sonntag das seltsame Fest der goldenen Hochzeit feiern. Herr Bukow wurde am 19. September 1840 in Klein-Jarchow, Mecklenburg - Schwerin, geboren, während seine Gattin Sophie, geb. Post, am 13. Mai 1847 das Licht der Welt erblickte. Das Paar verheiratete sich im Jahre 1867 und im Jahre 1882 kam die Familie nach Amerika, und zwar sofort nach Grand Is-

land. Am Prairie Creek kaufte sich Herr Bukow eine Farm und bewirthschaftete dieselbe bis zum Jahre 1910, um dann nach Grand Island zu übersiedeln, woselbst das greise Ehepaar noch sein Domizil hat. Der Ehe entsprongen drei Kinder, nämlich Frau Anna Kief sowie Wilhelmina und Christ. Bukow. Außerdem erfreuen sie sich einer Schar von 14 Enkeln und 4 Urenkeln. Ueber den Verlauf der Feier am nächsten Sonntag werden wir etwas Näheres in nächster Nummer berichten.